

HERPHAISTOS

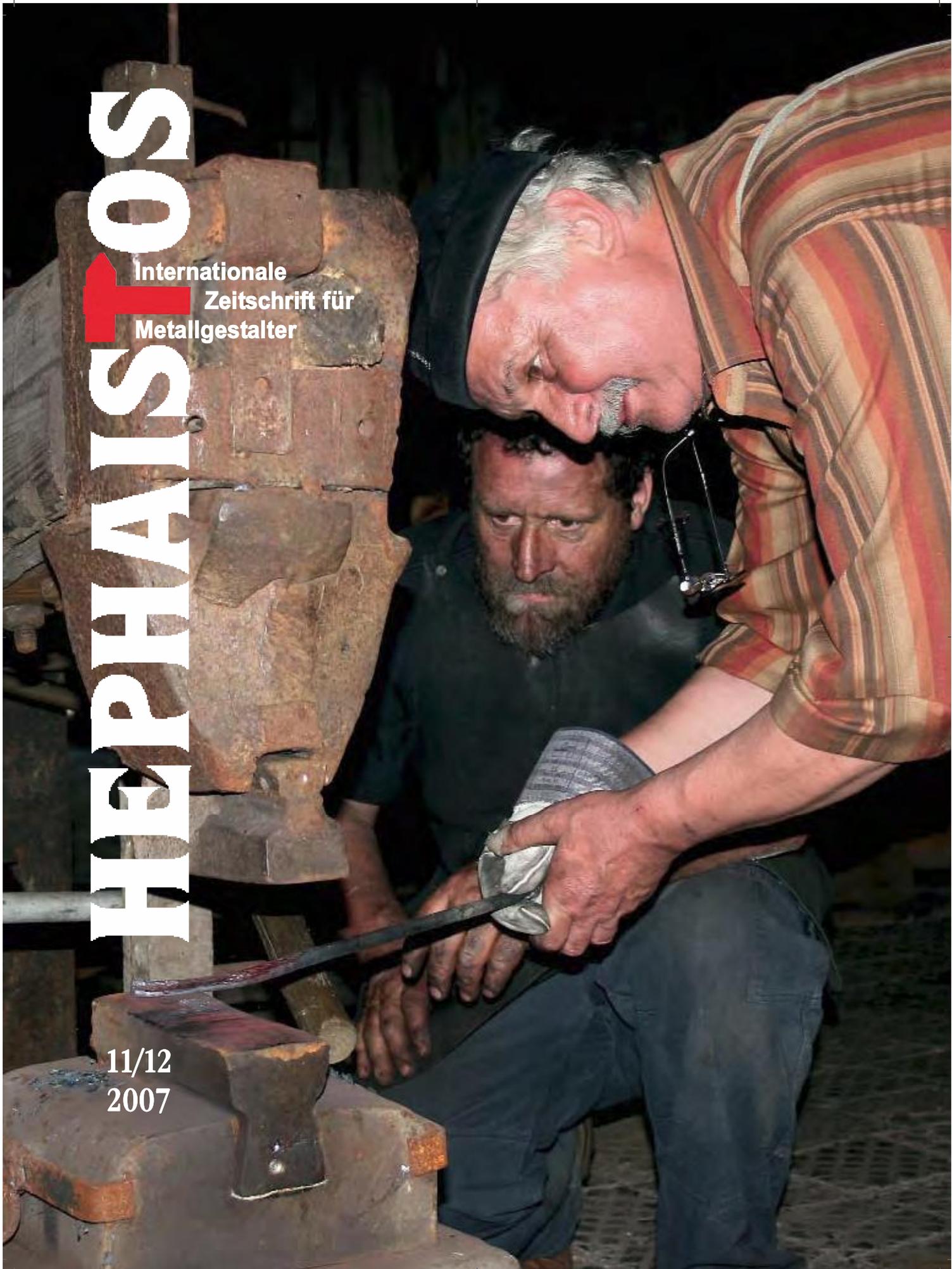
Internationale
Zeitschrift für
Metallgestalter

1/2
2008

HERPHALSTOS

Internationale
Zeitschrift für
Metallgestalter

11/12
2007





**Alfred Bullermann
Appellierer**

DISKUSSION

Metallgestaltung ist mehr als Schmieden

»ZEIGT, WAS IHR MACHT!«

Alfred Bullermann begleitet HEPHAISTOS seit den Anfängen – und umgekehrt. In vielen Ausgaben haben wir seine Arbeiten vorgestellt. Zuletzt hatte er seine »Öffentlichkeitsarbeit« reduziert in der Hoffnung, dass andere Kollegen vortreten. Bis die Diskussion im Forum von www.metall-aktiv.de losbrach, unsere Zeitschrift möge mehr auf grundlegende Schmiedetechniken eingehen

Die Veröffentlichung seiner neusten Arbeiten verknüpft er mit einem Aufruf an die Kollegen

Alfred Bullermanns Reaktion? Er schickte uns so ziemlich alles, was in den letzten beiden Jahren an gestalteten Metallarbeiten seine Werkstatt verlassen hat. »Der Ursprungsgedanke von HEPHAISTOS war die Forderung nach Kommunikation unter uns

Schmieden. Was machen die Leute? Wo sitzen sie?«, erinnert er. Seinerzeit hätten die Schmiede »eine Zeitschrift als Medium zum Austausch gewollt, um uns gegenseitig zu zeigen, was wir tun.« Die Artikel sollten Fragen aufwerfen und klären: »Welche Aufgaben-

stellungen werden an uns herangetragen? Was sind die Themen? Was wollen die Kunden? Und schließlich: Wie habe ich das als Metallgestalter umgesetzt?« sagt Alfred Bullermann. Sein Appell: »Hier sind meine Arbeiten. Jetzt will ich sehen, was die Anderen machen.«

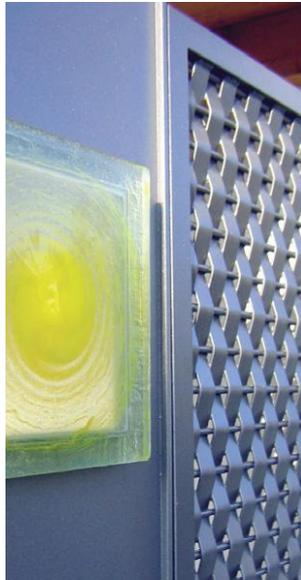
Im Internet zu kritisieren ist zu wenig. Gleichzeitig gibt es dort genügend Anleitungen zum Schmieden, die sich der suchende Nachwuchs herunterladen kann, beispielsweise seit wenigen Monaten www.schmiedetechniken.de von Kunstschmied Rafael Jürgens aus Meschede-Wennemen.



Die Wandgestaltung in Schmiedebronze links erinnert an eine verstorbene Mutter, den Mittelpunkt der Familie. Ihrer wird mit der geschmiedeten Rose (Durchmesser: 150 mm) gedacht. Die tragende Struktur stellt neun Kinder dar. Die Arbeit ist 2300 mm hoch und wiegt 180 kg. Oben: Zaun und Tor (verzinktes Eisen, Glimmerpanzerbeschichtung) verbinden zwei Gebäude und wurden gestalterisch mit dem Kunden entwickelt. Alfred Bullermann war einzig zuständig für Proportion und Umsetzung. Schloss und Riegel befinden sich nicht im Torflügel, sondern im Pfosten



Kirchenkreuz in Bramsche mit gelbem Glas, rechts die Kreuzmitte



»Bei Metallgestaltung geht es erst einmal um die Form, dann um die Technik. Ich muss schauen, welche Technik brauche ich für meine gestalterischen Ideen. Und dann kann ich in einem Internet-Forum nachfragen, wie so was gemacht wird«, sagt Alfred Bullermann. Er schlägt die Brücke zur Musik, wo sich Musiker auch klar werden müssten, ob sie als Solisten glänzen, als

Orchestermusiker im Konzert mitwirken oder als Komponisten ihr Brot verdienen wollen. Und zusätzlich stehe jeder noch vor der Entscheidung »Volksmusik oder Rock, Musikschule oder Dorfverein. Es gibt nicht den einen Weg, auch nicht in der Metallgestaltung«, sagt Bullermann. »Jeder muss ihn für sich selber finden.« Den Weg, den er geht, zeigen die Arbeiten auf diesen Seiten. (ts)

Der Wellenzaun (Fotomontage unten; 20 m lang) ist eine Abgrenzung zum Fluss dahinter, das Spiel des Wassers spiegelt sich im geschmolzenen Glas. Oben: Sicht- und Windschutz am selben Haus, das rechte Flechtelement ist eine Tür, das Glas wiederholt sich. Links: Windschutz aus Stahl und Glas





**Ann-Kristin Treard
Marathon-Frau**

Für Schweden sucht sie den Anschluss an die internationale Szene der Schmiedefestivals

SCHWEDEN

Schmiede-Marathon in der traditionsreichen Eisenregion von Smedjebacken

IN 72 STUNDEN EINE WELT ERSCHAFFEN



Ann-Kristin Treard (l.) legte als Zuschauerin selbst mit Hand an in der »eventmäßig« illuminierten »Marathon-Halle« des Walzwerkes Ovako

Fotos: Johannes Angele, Cornelia Frank, Jimmy Frank-Halsmann

Bisher waren die Schweden in der Weltschmiedeszene wenig vertreten. Mit einem Schmiede-Marathon – 72 Stunden Non-stop-Schmieden – katapultierten sie sich Anfang August in den internationalen Fokus. Hinter dem Projekt steckte eine Powerfrau: Ann-Kristin Treard. Die Veranstaltung in Smedjebacken hat Johannes Angele besucht, er berichtet für HEPHAISTOS



Ganz oben: mustergültig ausgestattete Arbeitsplätze; oben: Uri Hofi findet großes Interesse

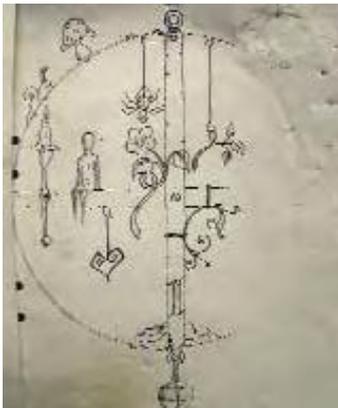
Mit ihrer Eventagentur und Schmiedeschule, einem Team an Helfern und unterstützenden Firmen hat Ann-Kristin Treard den Schmiede-Marathon als Großereignis im Ort Smedjebacken organisiert. Das Walzwerk »Ovako« stellte für das Treffen zwei alte Produktionshallen zu Verfügung, in denen sonst auch die Schmiedeschule arbeiten kann. Ein passendes Ambiente für ein Schmiedefestival in einer Gegend, in der seit Jahrhunderten Erz und Stahl verarbeitet werden. So heißt Smedjebacken auf Deutsch »Schmiedehügel«. Das Städtchen Smedjebacken liegt 150 Kilometer westlich von Uppsala inmitten von Wäldern an einem See – wie könnte es in Schweden auch anders sein. So wurde es jenen Gästen, die nicht zuletzt deshalb ihren Aufenthalt verlängerten, beim Campen, Baden, Wandern und beim Wandeln auf den Spuren der Industriegeschichte nicht langweilig. In den vergangenen Jahren

gab es hier schon kleinere Treffen der Metallhandwerker, der erste Schmiede-Marathon wurde jetzt als internationales Festival aufgezogen. Die Räumlichkeiten hätten deutlich mehr Gäste aufnehmen können. Insbesondere der internationale Besuch war 2009 noch etwas zögerlich. Andererseits: Angesichts der vielen Veranstaltungen weltweit in diesem Jahr war das nicht ganz überraschend. Der 72-stündige Schmiede-Marathon war dagegen wahrscheinlich eine Weltpremiere, die auch von den schwedischen Medien entsprechend begleitet wurde, einschließlich einer ausführlichen Berichterstattung in einer landesweit ausgestrahlten Nachrichtensendung. Spätabends war meistens nur ein Team mit zwei einsamen Schmiedern in einer riesigen Halle ohne Zuschauer bei der Arbeit, aber das lückenlose Dauerschmieden wurde konsequent durchgezogen. Geschmiedet wurde zum einen an einem Gemeinschafts-

werk, einer Weltkugel, die allerdings etwas »dünn« ausfiel mangels vor Ort geschmiedeter Objekte. Da hätten noch einige Schmiede Beiträge beisteuern können. Zum anderen wurden freie Objekte gefertigt, die am Sonntag zu Gunsten des schwedischen Roten Kreuzes versteigert wurden. Parallel zum Schmiede-Marathon gab es für das Publikum, das tagsüber sehr zahlreich erschien, diverse Schmiedevorführungen, teilweise in historischer Leinen-Leder-Arbeitskleidung.

Info:

Treard Event AB Smide
Ann-Kristin Treard
Kyrkogatan 9
SE-77730 Smedjebacken
E-Mail: ak@treard.se
www.treard.se
www.blacksmithmarathon.se



Die Weltkugel: Skizze (o.), Detail (r.) und End-
ergebnis (u.) des »Marathon«-Gemeinschafts-
werkes. Ganz rechts: Rennofen mit Holzmantel,
darunter die Luppe, darunter der Auktionsstand



Uri Hofi zeigte als Gast aus Israel seine ergonomischen Schmiedetechniken mit Hand- und Lufthammer in öffentlichen Demonstrationen und in Schmiedekursen. Die über 30 Schmiedepplätze hätten einigen weiteren Teilnehmern Vorführungen ermöglicht.

In einer Gegend, in der es Erz mit hohem Eisengehalt gibt und reichlich Wälder und Holzkohle, war es weiter nicht überraschend, dass während des Marathons auch ein Rennofen gebaut wurde. Die Ummantelung, die beim Öffnen nicht zerstört wurde, war aus

Holz. Bei diesen Rahmenbedingungen war nicht verwunderlich, dass eine gut schmiedbare Luppe gewonnen wurde. Der Versuch hat gezeigt, dass für die internationale Rennofenszene auch hier noch ein interessanter Erfahrungsaustausch entstehen kann.

Rundum gut organisiert, einschließlich anspruchsvoller Musikgruppen, ist mit dem Marathon der Einstieg in die Welt der internationalen Schmiedefestivals als gelungen zu bezeichnen. Die schwedischen Schmiede sind auf dem Weg nach Europa.





Wir schützen Kunst

„Hohe Verzinkungsqualität mit umfassendem Service ist unsere Stärke – Umweltschutz unser persönliches Anliegen. Neueste Brennertechnologie mit niedrigem CO₂-Ausstoß gehört ebenso dazu wie biologische Methoden in der Vorbehandlung.“

Michael Hahnke, Produkt- & After-Sales-Vertrieb & Marketing



Voigt & Schweitzer

Voigt & Schweitzer Marketing- und Holding GmbH & Co. KG
An den Schleusen • 49851 Gellwarthoven
Tel: +49 (0) 52 0594 00-0 • Fax: +49 (0) 52 0594 00-139

www.zinq.com

Anzeig
 DUROZINQ®
 COLORZINQ®



Walter B. Still
Motor

Nicht zuletzt seinem Engagement verdanken die Nachwuchs-Besten einen repräsentativen Messe-Auftritt

AKTUELL

Leistungswettbewerb: Metallgestalter-Lehrlinge entwerfen Messestand für die IHM

DIE NEUE »GUTE FORM«

Der Leistungswettbewerb »Die Gute Form« für den Metallgestalter-Nachwuchs wird neu aufgestellt. Die besten Gesellenstücke des Lehrjahres 2008 und einige Vorgänger werden vom 11. bis 17. März auf der IHM in München zu sehen sein. Den repräsentativen Rahmen haben Berufsschüler geplant



Das siegreiche Team entwickelte gleich zwei Messestands-Alternativen. Der Entwurf links wird realisiert

Zentraler Vorbereitungspunkt für die »Gute Form« 2009 war der Messestand selbst. In der Projektwoche »haben die Azubis gelernt, wie man ein Produkt präsentiert«, schildert Still. Nach Kosten- und Größenvorgaben seitens des BVM und anhand der Exponate entwickelten die Lehrlinge Varianten, durchdachten Alternativen, bauten Modelle, kalkulierten den Materialbedarf, packten ihre Ideen in Power-Point-Präsentationen und stellten diese vor. »Das lief wie eine Kundenschau. Die Gruppen haben ihre Ideen klasse präsentiert, der Prozess war eine tolle Sache«, schwärmt Still voller Zuversicht, dass auf der IHM die »Gute Form« endlich neu aufgestellt wird. (ts)

Die besten Abschlussarbeiten des Jahres 2008 und frühere Wettbewerbsbeiträge werden auf einem 60 Quadratmeter großen Stand vom 11. bis 17. März auf der Internationalen Handwerksmesse in München (IHM) gezeigt. Den Stand entworfen hat eine vierköpfige Projektgruppe Münchner Berufsschüler, die sich gegen vier weitere Teams vor einer Jury durchsetzen konnte; namentlich Josef Forstmeier, der in der elterlichen Werkstatt in Dorfen lernt, Simon Kettenberger, Lehrling bei »dieFusion« in Kaltenberg, sowie Thilo Schwarz und Andreas Schmid, angehende Metallgestalter bei Martin Breidenbach in

Peiting. Betreut wurde das Messestandsprojekt an der Schule von »Institution« Alfred Weingartner.

Die Landesfachgruppe Bayern, vom Bundesverband Metall (BVM) mit dem IHM-Auftritt betraut, hatte zuvor das Glück und die Mühe gehabt, alle Gesellenstücke aus Deutschland nach München zu bringen. »Wir können nur präsentieren, was die Länder liefern«, betont Fachgruppenleiter Walter B. Still. Problem dabei: Noch immer gibt es nicht in allen Bundesländern »Gute Form«-Jurys. Sie sollen 2009 installiert werden. Um einem zu mageren Stand vorzubeugen, wird er auch mit Arbeiten der vergangenen Jahre bestückt.



Sechs Modelle entstanden in der Projektwoche

Foto: Fachverband Metall Bayern

Kunst braucht Schutz.

Wir helfen dabei. Auch 2009.

deffner & Johann GmbH
Seit 1880.
Ihr Fachgroßhandel.

Vieles für die Restaurierung und Denkmalpflege, auch im Fachbereich Metall...

z.B. Blattmetalle, Leinölfarben, Owatrol-Öl, Elaskon und Pantarol, Tageslichtlampen, Spezialwerkzeuge und vieles mehr. Fragen Sie uns.

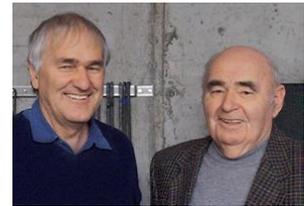
Fordern Sie unseren Gesamtkatalog 2009/2010 an oder besuchen Sie uns im Internet unter: www.deffner-johann.de

Deffner & Johann GmbH • Mühlackerstr. 13 • 97520 Röthlein/Schweinfurt • Tel: +49 (9723) 9350-0 • Fax: +49 (9723) 9350-25 • info@deffner-johann.de

60 Jahre Angele Schmiedetechnik in Ochsenhausen-Reinstetten in Oberschwaben

AM PULS DES HANDWERKS

Die Firma Angele zählt heute zu den weltweit führenden Ausstattern für das Schmiedehandwerk, im vergangenen Jahr wurde 60-jähriges Jubiläum gefeiert. Firmengründer Hans Angele hatte den Betrieb 1988 an seinen Sohn Johannes übergeben, der ihn zum Marktführer ausgebaut hat



Umtriebiges Duo: Johannes und Hans Angele

Nachdem Hans Angele 1948 die Prüfung zum Mechanikermeister abgelegt hatte, gründete er im elterlichen Bauernhof eine mechanische Werkstatt. Anfangs führte er Instandhaltungen und Reparaturen von Mähmaschinen, Heuaufzügen, Fahr-
radern und Motorrädern aus. Ab 1958 arbeitete Angele senior als Abteilungsleiter bei Max Weishaupt in Schwendi, wo auch Schmiedefeuer in kleiner Stückzahl gefertigt wurden. 1965 gab Weishaupt die Herstellung ab, Hans Angele übernahm Produktion und Ver-

trieb – der Beginn von »Schmiedefeuer Angele«. Im Laufe der Jahre und mit dem Einstieg von Johannes Angele erweiterte das Unternehmen das Angebot um Schmiedewerkzeug, Rauchgasabsaugungen, Feldschmieden, Esseisen und vieles mehr, heute das Kerngeschäft von »Angele Schmiedetechnik«. 1988 übergab Hans Angele die Firma an seinen Sohn, der ein Studium zum Maschinenbau-Ingenieur absolviert hatte. Unter seiner Führung wurden in den folgenden Jahren einige Neuentwicklungen hervorgebracht, die heute zu den »Klassikern« im Angele-Produktportfolio gehören: Zyklon-Rußabscheider (für die es einen Bayerischen Staatspreis gab), Gasschmiedöfen und gusseiserne Schmiedeeisen, die in so zuverlässiger Qualität europaweit fast ausschließlich bei Angele zu bekommen sind. In den Jahren 2003 und 2004 erweiterte Johannes Angele das

Angebot um Schmiedekohle, Reineisen und Lufthämmer. Seit 2006 finden in der neu gegründeten Angele-Schmiedeschule Kurse mit international renommierten Metallgestaltern wie Uri Hofi oder Helmut Brummer statt. Heute umfasst die Firma die Geschäftsfelder Metallbau und Schmiedetechnik, Solarbefestigungen und den Angele-Verlag, wobei der Schmiedebereich der mit Abstand größte ist und der Verlag auch mit Schmiedeliteratur glänzt. Mit seinem Verkaufshändler besucht Johannes Angele jährlich internationale Schmiedetreffen in Deutschland und im europäischen Ausland. Im Vordergrund steht hier nicht nur der Verkauf, es geht vor allem um die Kontakte mit den Kunden aus der Schmiedeszene und deren Wünsche. So dürfte das Unternehmen auch in den nächsten Jahrzehnten am Puls des Handwerks fühlen können. (tw/ts)

Von der mechanischen Ein-Mann-Werkstätte zum mittelständischen Marktführer: das Angele-Team
 Foto: Angele



Von der mechanischen Ein-Mann-Werkstätte zum mittelständischen Marktführer: das Angele-Team

Zinc big! – Siegener Verzinkerei investiert in neues Becken

750 TONNEN ZINK

Die Siegener Verzinkerei Holding (SVH) hat am Standort Kreuztal investiert in den laut Unternehmen größten Verzinkungskessel Deutschlands: 19,5 Meter lang, 1,8 Meter breit und 3,2 Meter tief, ermöglicht er beim Stückverzinken neue Dimensionen

Die 120 Beschäftigten der SVH in Kreuztal erwirtschaften jährlich einen Umsatz von rund 18 Millionen Euro, angesichts dessen die Investition in den neuen Kessel von 1,8 Millionen Euro eine hohe Summe darstellt. »Die ist jedoch im Zusammenhang mit der Wachstums- und Zukunftsstrategie der europaweit aufgestellten Holding zu sehen«, heißt es im Unternehmen. Mit dem neuen Kessel nehme »die Attraktivität der leistungs-

stärksten Verzinkerei in der Region« samt Korrosionsschutzzentrum mit Normal- und Hochtemperatur-Verzinkung sowie Pulverbeschichtung zu, sagt der Kreuztaler Geschäftsbereichsleiter Holger Peterkord. Auch trage die Niederlassung mit neuer Filteranlage und Wärmerückgewinnung zum Umweltschutz innerhalb der SVH bei und erschließe so Einsparpotenziale. Den Kunden bieten sich mit dem neuen Kessel Konstruktionsvorteile: Bis zu



Gewaltige Investition: das neue Verzinkungsbecken der Siegener Verzinkerei Holding in Kreuztal

19,2 Meter können Bauteile nun lang sein, die in einem Tauchgang stückverzinkt werden, bisher musste zweimal getaucht werden. Weil sich dabei Zinkschichten überlagern, entstanden sogenannte Narben, die aufwendig nachgearbeitet werden mussten, was künftig entfällt und zu Zeit- und Kostenvorteilen führt. Auch werde das Gesamthandling vom Konstruktionsentwurf über den Transport bis zur Montage mit weniger Schweiß- und Schraubver-

bindungen einfacher, verspricht die SVH. Doppeltauchungen bis 30 Meter sind nach wie vor möglich. Dank der größeren Tiefe des neuen Beckens, das mit 750 Tonnen Zink (!) befüllt wurde, profitieren auch Handwerkskunden von der verbesserten Oberflächenqualität, betont das Unternehmen. Um die Abläufe weiter zu optimieren, plant die SVH in Kreuztal in naher Zukunft, auch die Vorbehandlungsbecken zu vergrößern. (ts)

AUSSTELLUNG

Die Wanderausstellung des Ringes der Europäischen Schmiedestädte geht auf Tournee

DIE NEUE DAMASZENER-GENERATION



Mit weit über 100 Arbeiten von 34 Metallgestaltern aus acht europäischen Nationen ist im Rahmen der Schmiede-Biennale in Kolbermoor die von langer Hand vorbereitete Damaszenerstahl-Wanderausstellung des Ringes der Europäischen Schmiedestädte gestartet. Die Schau beeindruckt – trotz oder vielleicht sogar gerade wegen des Fehlens der »Szene-Stars« – mit vielen Kostbarkeiten. Neben den klassischen Sujets in Damast- und Mokume-Gane-Technik finden sich viele innovative und zukunftsweisende Design-Ansätze

Nach drei Jahren Vorbereitungszeit und einigen Geburtswehen erfolgte der Startschuss: Mit der Vernissage im Rahmen der Biennale in Kolbermoor ist die große Damaszenerstahl-Ausstellung des Ringes der Europäischen Schmiedestädte e.V. auf Wanderschaft durch Europa gegangen. In Kolbermoor ist sie noch bis zum 14. September zu sehen. Dann soll sie weiterziehen in die Schmiede-Partnerstädte Stia, Oude IJsselstreek und Gniew. Bad

Hall und Ybbsitz haben auch Interesse an der Ausstellung bekundet. Wenn alles wie geplant läuft, werden die mehr als 100 beeindruckenden Damaszenerstahl-Arbeiten und Mokume-Gane-Objekte in den nächsten drei Jahren auf Tournee sein durch 13 von 14 Ring-Städten und -Gemeinden. Nur Donezk ist noch fraglich wegen der Zollformalitäten. Schon jetzt steht zum Jahreswechsel 2009/10 ein Gastspiel im Deutschen Klingenmuseum in

Solingen fest, wo die Ausstellung ergänzt werden soll durch zahlreiche historische Damaszenerstahl-Arbeiten aus den Beständen des Museums – ein Höhepunkt im Tour-Kalender. Auch über einen Abstecher nach Berlin wird nachgedacht.

Auf die Ausschreibung zur Wanderausstellung hatten sich insgesamt 34 Waffener-, Messer-, Kunst- und Goldschmiede, Schmuckkünstler und Designer aus Deutschland, Österreich, Belgien,



Schmuckkästchen von Hans Utzmann, Deisenhofen, aus einer Kokosnussschale mit einer Klappfassung aus Damaszenerstahl (oben). Veronika Schmalz, Ulm: zwei Damenringe (einer mit Saphir, einer mit Brillant) und ein Herrenring (urten liegend) aus Damasteel mit Innerring aus 925er Silber





Henri Viallon, Thiers (F): Klappmesser mit Damastklinge, Gestirne als Einlegearbeiten im Griff; von ihm stammt auch der Schmuckanhänger (linke Seite)



Christian Lanbacher, Sonthofen: Vorlegebesteck

Frankreich, Polen, der Schweiz, den Niederlanden und Norwegen beworben. Von allen wurden Arbeiten für die Ausstellung angenommen. Überraschend war für die Organisatoren, dass die »Cracks«, die in den vergangenen Jahrzehnten die »Szene« bedient haben, kaum vertreten sind. Vielmehr stellt die Schau eine junge, neue und äußerst innovative Generation von Metallgestaltern vor, die mit ihren Damaszenerstahl- und Mokume-Gane-

Objekten neue Wege beschreitet; und dies mit großteils herausragenden Beiträgen, was das Interesse an der Ausstellung in den kommenden drei Jahren zusätzlich befeuern dürfte. Zu sehen sind neben den »klassischen« Messern, Äxten, Schwertern oder Werkzeugen vor allem viele Schmuckstücke oder überraschende Design-Anwendungen, sowohl im angewandten wie auch im künstlerischen Bereich. (ts)



Stilvoller Halsschmuck: Kette mit Damastanhänger von Cornelis Pronk



Markus Eckardt, Ensdorf: Platte (Mujodogane, Feinsilber; 50 x 50 mm), eingearbeitete Ginkgo-Blätter



Seine Damast-Schmuckstücke hat Cornelis Pronk von Goldschmied Markus Eckardt verfeinern lassen

Fotos: Markus Eckardt, Christian Lanbacher, Volker Wille



Andreas Rimkus
Missionar

Mit seiner Schmiedewerkstatt auf Rädern möchte er an möglichst vielen Orten Kindern und Jugendlichen auf zeitgemäße Art das traditionelle Handwerk näher bringen

MESSE



Mobiles Schmiedelabor von Andreas Rimkus on Tour

ALTES HANDWERK AUF DEM ZUKUNFTS-THEMENPARK

Auf der Technik-Erlebnismesse IdeenPark 2008 in Stuttgart hat der Metallkünstler und Maschinenbaumeister Andreas Rimkus im Mai dieses Jahres sein mobiles Schmiedelabor erstmals einem breiten Publikum vorgestellt. Das Mitmach-Exponat mit der markanten Ambossform zählte zu den Höhepunkten der Ausstellung, die die ThyssenKrupp AG und das Land Baden-Württemberg gemeinsam veranstaltet haben

Kinder und Jugendliche können sich in Andreas Rimkus' mobilem Schmiedelabor handwerklich, spielerisch und künstlerisch mit dem Werkstoff Metall auseinandersetzen. So macht das Projekt das traditionelle Schmiedehandwerk für viele erstmals hautnah erlebbar. Ein Informati- onsterminal, kurz »Kiosk« genannt, ist im Inneren des Ambosses installiert. In die Außenwand ist ein Freilichtkino integriert. Mit einem Beamer werden bei Dunkelheit Filme und Vorträge stim- mungsvoll auf die Ambosshülle pro- jiziert. Wenn der Außenbildschirm gera- de nicht für eine Filmvorführung benötigt wird, überträgt er die Infor- mationen vom Kiosk. Zu den Themen dieses virtuellen Schmiedelabors gehören wissenschaft-

liche Beiträge zu den Bereichen Metall und Umformtechnik sowie Aufschluss- reiches über geschmiedete Objekte und ihre Einsatzorte, und zuletzt gibt es auch Informationen zu Ausbildun- gen und Studiengängen im Berufsfeld Metall. Eine weitere Dokumentation stellt die Entstehung des mobilen Schmiedelabors vor, von der Idee über Entwurf und Bau bis hin zum Einsatz des Ambosses. Außerdem präsentiert Andreas Rimkus in seinem Labor mit einem geschmie- deten Märchenbuch ein einzigartiges Stück zum Lesen und Anfassen. Mit al- ten Prägestempeln hatte er vergange- nen Oktober bei einem Stadtfest in sei- ner Heimatstadt Springe bei Hannover die Buchstaben in die 18 Kupfer-Seiten des Buches mit dem Titel »Der Faulpelz

wird Schmied« gestanz. »Wir wollen damit auf die Notwendigkeit des Er- halts eines alten Kulturgutes aufmerk- sam machen«, erklärt Rimkus seine ungewöhnliche Aktion. Mit einem Vortrag über das geplante mobile Schmiedelabor an der Rhein-isch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen hatte Andreas Rimkus im März 2007 den Weg für das Projekt geebnet. Noch im gleichen Monat stellte die Firma Thy-ssenKrupp Nirosta, einer der Haupt- sponsoren, Edstahlbleche für die La- borhülle in Ambossform bereit. Im Au- gust stellte Gerhard Jenk von einem Planungsbüro in Hannover die Baup- lanung für das Schmiedelabor fertig. Da- nach wurden im Laser Zentrum Han- nover e.V. die Einzelteile aus Edstahl



Von außen ein Hingucker (links), von innen perfekt ausgestattet: das mobile Schmiedelabor in Stuttgart



Die geschmiedete Schreibmaschine beeindruckte die Besucher mit ihrer Größe und Mechanik



Schleifversuche mit Wilfried Krenzer (r.)



Seite aus Kinkus' kupfernem Märchenbuch



Das Informationsterminal des Schmiedelabors bietet Filme und Dokumentationen zum Thema Metall



Andreas Rimkus (l.) liest aus dem Märchenbuch

gelasert. Eine Tretesse und ein afrikanischer Blasebalg entstanden in der Sozialen und Beruflichen Weiterbildung in der Region Hannover GmbH. Auszubildende im Werk Hagen der Deutschen Edelstahlwerke bauten eine Kurbesse mit raffinierten Details wie Teleskopgriffen und einem Ziehharmonika-Kohlenfänger. Eine Metallschreibmaschine für das Schmiedelabor wurde in der Jugendanstalt Hameln konstruiert. Schüler der Bildungseinrichtung Johannesburg in Surwold im Emsland bauten den Rahmen für die Ambossform des Schmiedelabors und die Außenhülle. Im Dezember 2007 wurden dann am Institut für Bildsame Formgebung an der RWTH Aachen zwei Ambosse an der 630-Tonnen-Ölhydraulischen

Schmiedepresse in Zwei-Säulen-Bauart geschmiedet. Aus Schmiedehämmern, Brechstangen, Ambosseinsätzen und vielem Werkzeug mehr gestaltete Wilfried Krenzer in seiner Werkzeugfabrik in Ennepetal eine einzigartige elektrische Esse für das mobile Schmiedelabor. Die Achsen für die rollende Schmiede lieferte die Meyer-Werft in Papenburg während die Firma Buderus Edelstahl den kindersicheren Schleifstein für das Projekt beisteuerte. Am 23. April war das mobile Schmiedelabor schließlich komplett fertiggestellt und ging auf die Reise vom Emsland nach Stuttgart zum Ideenpark. »Die Schmieden in Deutschland sterben aus«, sagte Andreas Rimkus gegenüber einer Journalistin im IdeenPark in

Stuttgart. »Wenn wir das nicht verhindern, sieht es düster aus. Wenn niemand mehr lernt, wie man einen Stahlblock schmiedet, weiß auch niemand mehr, wie Nano-Teilchen geschmiedet werden.« Schließlich würden die mikroskopisch-kleinen Teilchen für die Technik der Zukunft im Prinzip nicht anders bearbeitet wie der Zauberstab, den ein kleiner Junge gerade gefertigt hatte. Das Projekt »mobiles Schmiedelabor« ist ein interessantes Beispiel für kreative Zugänge zu alten handwerklichen Techniken, die im Zusammenhang mit der Bewahrung des immateriellen Kulturerbes neue Aufmerksamkeit finden. »Jedes Kind hatte einen eigenen Betreuer. Diese kamen meist von den Werkstätten, die die verschiedenen

Komponenten des Schmiedelabors hergestellt hatten. So waren mal Ausbilder, mal Lehrlinge einer Werkstatt die Anleiter der Kinder. Insgesamt kann man sagen, da ist ein Funke übersprungen«, erzählt Johannes Angele, der den IdeenPark besucht hat und der mit seiner Firma Schmiedetechnik Angele zudem sechs Ambosse für das mobile Schmiedelabor beigesteuert hat. Nach dem IdeenPark tritt der fahrende Amboss seine Reise durch die Welt an, um seine Mission in Form von Projekten rund ums Schmieden an Schulen, Jugendeinrichtungen und Kindergärten weiterzuführen. Auch der nächste Messetermin steht fest: 2009 präsentiert Rimkus sein Labor bei der »Gartenregion Hannover«. (tw)



Michael Ertlmeier
Spritziger

ENTWURF

Dass er ein begnadeter Zeichner ist, unterstreicht sein jüngstes Großprojekt



16

Repräsentative Brunnenanlage für eine Villa: Vorarbeit am Zeichenbrett zählt sich aus

DIE IDEEN SPRUDELN FÜR EIN WASSERSPIEL

Für das Areal einer Villa im Münchner Süden bekam Michael Ertlmeier in diesem Jahr den Auftrag, eine große Brunnenskulptur zu realisieren. Bevor die Arbeiten in seiner Werkstatt und vor Ort im September begannen, hatte Ertlmeier im Frühjahr zunächst einmal kräftig den Zeichenstift geschwungen. HEPHAISTOS wird das Gedeihen des Projektes in loser Folge in Text und Bild begleiten

Von Anfang an eingebunden ins Ideenwälzen und in die Entwurfsarbeit von Metallgestalter Michael Ertlmeier waren die Auftraggeberin und die Architektin. Gleichwohl hatte er sämtliche Freiheiten, seine Vorstellungen von einem repräsentativen Wasserspiel nach und nach zu entwickeln. Im Zuge der ersten zeichnerischen Arbeiten waren auf dem Papier mehrere Vorschläge entstanden, die in ihrer Vielfalt dafür ausschlaggebend waren, dass Ertlmeier den Auftrag bekam. Die Schmiedearbeiten, die Applikationen aus Glas und die endgültige Montage vor Ort will er in dreimonatiger Arbeit bis zum Jahresende realisieren. HEPHAISTOS wird das Projekt weiter begleiten.

Um seinen Kollegen, den HEPHAISTOS-Lesern, mit konkreten Zeichenbeispielen zu demonstrieren, in welche Richtungen ein Metallgestalter denken und entwerfen kann, hat der Schmiedemeister sämtliche Skizzen für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt – auch jene Ideen, die seine Auftraggeberin verworfen hat oder die als Alternativen zum endgültigen Entwurf entstanden.

Die Zeichnungen zeigen, dass wochenlange Entwurfsarbeit auch Ausgangspunkt für weitere Projekte werden kann; für den Papierkorb sind sie allesamt zu schade. Ertlmeier hat nie eine zeichnerische Ausbildung erhalten. »Ich bin Autodidakt, und es ist witzig: Mein Grundeinstieg war das Abzeichnen von Comics, zum Beispiel habe ich sämtliche Asterixfiguren nachgezeichnet.« Das war im Kindesalter, zu den heutigen Entwurfszeichnungen führte ein langer Weg: »Abzeichnen, nachzeichnen, abpausen, üben, üben,

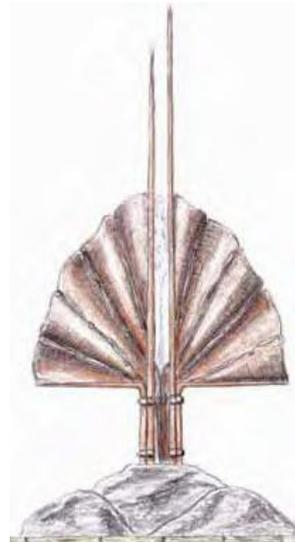
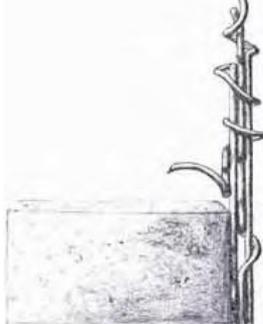
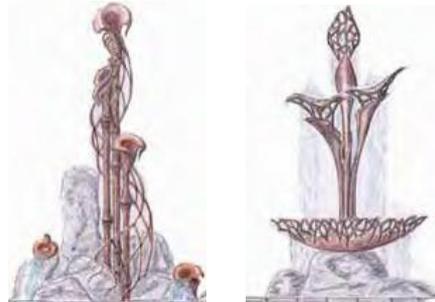
üben«, beschreibt ihn Ertlmeier. Er hat Bücher über Bücher gewälzt, Blumenlexika, Schmöcker übers Aktzeichnen, hat sich in Kalligrafie vertieft und Schriften nachempfunden, hat Schriftzeichen und Lettern abgepaust und »hochgezogen«, geschaut, »ob der Schwung drinnen ist, ob ich das richtig umgesetzt habe und ob für mich schmiedbare Formen entstehen«.

Basis für die zeichnerische Meisterschaft von heute war »das A und O, dass ich jede freie Minute zum Zeichnen genutzt habe«, sagt Ertlmeier. Stets trägt er einen Skizzenblock bei sich, hält fest, wenn er »einen geilen Schatten von einem Baum oder im Winter Schneeverwehungen« sieht. Zu Hause spielt er dann mit den Schatten, mit der Formenvielfalt der gehäuften Eiskristalle. Für interessierte Kollegen gibt Ertlmeier seit Jahren im Winter Kurse, in denen er sie in die Grundbegriffe des Entwurfszeichnens einführt – alle Termine auf Anfrage nach Vereinbarung.

Diese stetige Praxis mit dem Bleistift macht ihn sattelfest im Kundengespräch, in dessen Verlauf erste Skizzen entstehen: »Schon beim Brainstorming versuche ich, genau zuzuhören und die Vorlieben des Kunden zu hinterfragen. Bereits bei diesen groben Entwürfen lassen sich Fehler ausmerzen oder vermeiden, die später für Enttäuschungen auf beiden Seiten sorgen können.« In der Werkstatt folgen die Reinzeichnung und, wenn Ertlmeier von seiner Arbeit überzeugt ist, gleich die Fertigung eines Mustermodells im Maßstab 1:1. »Der Kunde muss einen Entwurf greifen und begreifen können. Dann verkaufe ich meine Arbeit erfolgreich.« (ts)



HEPHAISTOS 11/12 2007



Copyright für alle Entwürfe: Michael Ertlmeier



Kunstabildmappe mit historischen Darstellungen des Schmiedehandwerks

EXKLUSIVES GESCHENK FÜR KUNDEN & WANDSCHMUCK FÜR DEN »SHOW-ROOM«

Im 19. Jahrhundert stand das Schmiedehandwerk im Fokus der Öffentlichkeit. In vielen neuen Zeitschriften erschienen Darstellungen der Meister. Die HEPHAISTOS-Redaktion hat über Jahre historische Holzschnitte gesammelt, die Leben und Arbeiten in den Werkstätten von einst illustrieren. Eine erste Edition dieser Sammlung gibt es nun als großformatige Kunstabildmappe



Die hohe Zeit der Schmiedekunst im 19. Jahrhundert fällt zusammen mit dem Erscheinen einer ganzen Reihe von neuen Zeitschriften. Eine neue »Druck-Kultur« verbreitete sich in Europa. Fotografie war noch eine exotische Illustrations-Technik, weshalb die Zeitschriften überwiegend mit Holzstichen und Holzschnitten bebildert wurden.

Diese Zeit des Buchdruckes und der Zeitschriften ging einher mit einer Blütezeit des Handwerks. Insbesondere die Schmiedekunst war immer wieder Vorlage für Holzschnitzer, gab

es doch noch die unterschiedlichsten Schmiede: die Messerschmiede und Grobschmiede, Waffenschmiede und Hufschmiede, Nagelschmiede und viele andere mehr.

Die Schmiedewerkstatt war außerdem in den Dörfern und Städten die Nachrichtenbörse und ein Versammlungsort. Der Schmied war derjenige im Ort, der fast alles richten konnte. Also stand er mit seiner Arbeit oft im Mittelpunkt. Familie, Nachbarschaft und Prominenz gaben sich beim Schmied ein Stelldichein. Sogar Verschwörungen und politische Umsturzversu-

che hatten in einer Schmiede ihren Ursprung, erinnert sei nur an den legendären bayerischen Schmied von Kochel.

Diese Funktion des Schmiedes führte zu den unterschiedlichsten Motiven für Maler und Holzstecher. Letzterer hatte oft das Gemälde eines freischaffenden Kunstmalers als Basis für seine Arbeit. Auf jeden Fall zeigen die Holzstiche aus der »guten alten Zeit der Schmiede«, dass in der Schmiede viel mehr als nur Eisen geformt wurde. Die alten Zeitschriften berichteten darüber. Eine umfangreiche Sammlung dieser

Stiche ist über die Jahre hinweg in unserer Redaktion zusammengekommen. Die Motive wurden nun zum Teil mühevoll mit modernen grafischen Verfahren restauriert und aufbereitet. Die großformatige und hochwertige Kunstmappe enthält 30 Nachdrucke auf wertvollem, haltbarem Papier in limitierter Auflage. Die Blätter sind einseitig bedruckt – ganz im Gegensatz

zu den Ursprungs-Reproduktionen, die auf der Rückseite meistens Texte vorwiesen. Die Original-Drucke sind bis zu 150 Jahre alt, weshalb die Nachdruck-Qualität nicht immer perfekt ist. Gleichwohl lassen die Vielfalt und die Auswahl der Motive diesen Mangel in den Hintergrund treten. Die exklusive Mappe ist ab sofort unter der Bestellnummer 344 zum Preis von

44,80 Euro zuzüglich Versandkosten über den HEPHAISTOS-Bücherdienst erhältlich. Für Schmiede und Metallgestalter ist sie einerseits ein hochwertiges und ideal auf das selbst ausgeübte Handwerk bezogenes Geschenk für gute Kunden. Die DIN-A3-Blätter eignen sich aber auch – wenn sie noch gerahmt werden – zur stilvollen Dekoration von Schau-, Büro- und Verkaufsräumen. Zuletzt führt ein informativer Begleittext in die alte Illustrationstechnik des Holzstiches ein. In jährlichem Abstand wird die Redaktion weitere Ergänzungsaufgaben herausbringen. Bitte beachten Sie diesbezügliche Ankündigungen auf www.metall-aktiv.de und in HEPHAISTOS – oder lassen Sie sich gleich beim Verlag für die Ergänzungslieferungen vormerken. (pe/ts)

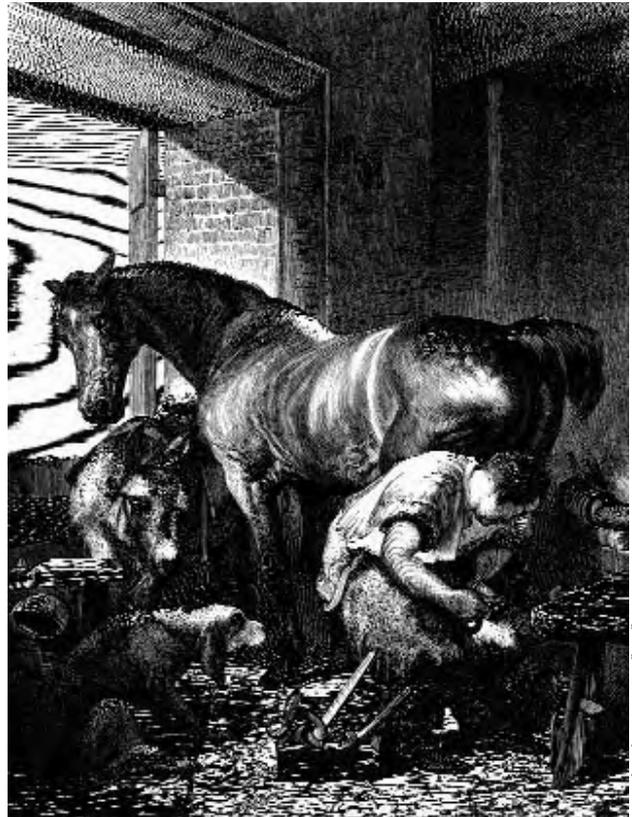


Foto: Archiv Verlag HEPHAISTOS, Volker Wille



Info:

Das Schmiedehandwerk in historischen Holzstichen Kunstbildmappe, 30 Blatt, von Peter Elgaß (Hrsg.) Best.-Nr. 344, 44,80 Euro

Zu beziehen bei:
Verlag HEPHAISTOS
Gnadenberger Weg 4
D-87509 Immenstadt-
Werdenstein
Tel. +49 (0)8379/728016
Fax +49 (0)8379/728018
E-Mail: info@metall-aktiv.de
www.metall-aktiv.de